

Recycled extractions: From bin to pin

17. Mai – 27. Juni 2024

Weltweit produzieren wir über zwei Milliarden Tonnen Müll pro Jahr und die Zahl wächst stetig weiter. Die Entsorgung von Verpackungen, Behältern und Biomüll gehört in vielen westlichen Haushalten zum Alltag, wenngleich ein nachhaltiger Umgang von Ressourcen und vor allem eine Reduktion der eigenen Abfallproduktion, für Privatpersonen und Unternehmen ein schwieriges Unterfangen darstellt. Obwohl seit dem Altertum recycelt wurde, etablierte sich in unseren Breitengraden erst mit dem Aufkommen der Umweltbewegung der 1970er Jahre die freiwillige Mülltrennung, zunächst vor allem von Altpapier und Altglas. Mittlerweile beschäftigen sich ganze Industrien und Technologiekonzerne damit, den Abfall unserer Gesellschaft zu entsorgen und richtig zu rezyklieren.

Um Abfall in Wertstoffe umzuwandeln leistet das Unternehmen *Mr. Green* mit Hauptsitz beim Predigerplatz mitten in der Züricher Altstadt mithilfe eines cleveren Recycling-Services einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft. Seit über 10 Jahren setzt sich Mr. Green für die Sammlung von Wertstoffen und deren Recycling in verschiedenen Schweizer Städten ein. Das Ende 2023 gegründete Zürcher Kunstvermittlungs- und Kuratorentrio *Three Janes*, bestehend aus Valentina Frutig, Frédérique Hutter und Bettina Meier-Bickel, wurde von Mr. Green eingeladen, in deren Räumlichkeiten eine Ausstellung zum Thema der Wiederverwendung von Materialien zu kuratieren.

Im Alltag ist Abfall negativ konnotiert, denn es sind Stoffe und Gegenstände, die schmutzig, verbraucht oder überflüssig sind, mit der Zeit stinken und keinen unmittelbaren Verwendungszweck mehr erfüllen. Nicht erst seit dem ausführlichen Lexikon der Kunsthistorikerin Monika Wagner zu den Werkstoffen der modernen Kunst „von Abfall bis Zinn“ oder durch die Ideen des „Upcyclings“ hat sich innerhalb der Kunst eine Bewegung etabliert, die Abfall oder ausgediente Gegenstände zu Wertstoffen verwandelt und damit Neues schafft. Abfall und Kunst sind nur auf den ersten Blick zwei Extreme wie es der Kurator Paolo Bianchi mit dem „Erhabenen“ und dem „Ekeligen“ in Worte fasste. Den klassischen Materialien der Kunst wie Bronze, Silber, Gold und Marmor als Garant für Unvergänglichkeit wurden in der Kunst des 20. Jahrhunderts, spätestens seit der Arte Povera und der Arbeit von Joseph Beuys, eine Absage erteilt. Auch durch die sozialen Umstände von Kunstschaffenden hielt gebrauchtes, „billiges“ Material in die Ateliers Einzug, auch weil Kunst dadurch als Untersuchung von Prozess und Kontext eine wichtige Erweiterung und gesellschaftlich grössere Relevanz erfuhr. Die Grenzen zwischen Kunst und Nicht-Kunst, «low» und «high», wurden verschoben und neu ausgelotet. Der Reiz von fehlerhaftem, misslungenem oder verbrauchtem Material fasziniert Kunstschaffende bis heute.

Die Ausstellung bei Mr. Green vereint Künstler:innen, die sich mit einer grossen Bandbreite von Wertstoffen in verschiedenen Medien auseinandersetzen, sei dies in formaler Hinsicht als Werkmaterial oder als konzeptueller Ausgangspunkt für Fragen zu Umwelt, Kreislaufwirtschaft oder der Generierung von Werten durch Kontextualisierung. Bereits produzierte und sich in der Schweiz befindenden Werke sollen den Nachhaltigkeitsaspekt auf einer weiteren inhaltlichen Ebene in die Ausstellung integrieren.

Die hauptsächlich aus der Schweiz stammenden Künstlerinnen werden auf vier Etagen sowie dem Aussenraum im Innenhof von Mr. Green präsentiert. Während der Ausstellungsdauer sind verschiedene Events zum Thema Abfall und Recycling geplant. Diese Ausstellung ist die erste Präsentation des Kunstvermittlungs- und Kuratorenkollektivs Three Janes und stellt den Anfang einer fortlaufenden Zusammenarbeit des Trios dar.

Mr. Green, Predigerplatz 2, 8001 Zürich

Vernissage: Fr, 17. Mai, 18 Uhr. Do & Fr, 14 – 19 Uhr. Sa, 11 – 17 Uhr oder nach Vereinbarung. Vom 7. – 9. Juni (Zurich Art Weekend) ebenfalls nach Vereinbarung.

Künstler:innen

Michael Bodenmann

Der melancholische Blick auf uns allgegenwärtigen Objekten vereint Michael Bodenmann mit Gedanken und Emotionen unserer heutigen Zeit. In seinem Werkschaffen inkludiert er oft bereits vorhandene, ausrangierte und von ihm gesammelte Materialien und Objekte, um prägnante Statements in kompakten, in sich geschlossenen Arbeiten hervorzurufen. Obwohl die von Bodenmann benutzten Gegenstände ihrer ursprünglichen Funktionalität beraubt sind, wird die Biografie jener Objekten visuell sichtbar gelassen und um eine weitere Lebensstation erweitert. Angelehnt an die Golden Gai Bars in Tokio, hat Bodenmann zusammen mit der Künstlerin Barbara Signer die Bar «El Gato Muerto» erschaffen, welche bis Anfang September 2024 im Zeughaus Teufen (Appenzell Ausserrhoden) zu erleben ist.

Michael Bodenmann studierte Fotografie und Bildende Kunst an der ZHdK in Zürich. Ausgewählte Ausstellungen: Night Collection, ehem. Restaurant Eintracht, Appenzell (2022), Logic of Sensation, 5th Shenzhen International Photography Exhibition, OCT Loft Shenzhen (2021), Work Life Balance, Nextex St.Gallen (2020), Synchronicity, Pingshan Art Museum, Shenzhen (2019), Art on plein air, Môtiers (2015).



Installationsansicht: Michael Bodenmann, *Lamp for Seyðisfjörður*, 2015. Lampe, Holz, Stromkabel

Florian Bühler



In den Gemälden von Florian Bühler geht es um die Kraft der Malerei und auch darum eine eigene, widerspenstige und teilweise beinahe hinterhältige Realität zu erschaffen. Bühlers Werke geben vor, realistisch zu sein. Der Künstler scheint mit seinem Farbauftrag haargenau die vorgefundene Stofflichkeit der Vorlage ins Bild zu übertragen. Der Betrachter glaubt, mit den Fingerspitzen die Oberfläche der Motive betasten zu können, so präzise und greifbar sind jene wiedergegeben. Aus nächster Nähe entdeckt man auf der Leinwand zwischen Motiv und Betrachter jedoch einen feinen Film, der die unterschiedlichen Materialien überdeckt. Auf diese Weise wird das Divergierende verbunden und die Objekte rücken in ihrer Realität in ungreifbare Ferne. Die Bilder werden zu hyperrealistischen Zeugnissen derjenigen Wirklichkeit, die wir angeblich zu (er-)kennen glaubten. Die aufwändige Arbeitsweise Bühlers ist bemerkenswert: Etappenweise legt der Künstler mehrere Farbaufträge übereinander, bis sich die Schichten zur fertigen Oberfläche schliessen. Stilistisch sowie in der Wahl seiner Motive verweisen seine Ölbilder auf die klassische Malerei. Er bewegt sich innerhalb des Porträts, des Stillebens und der Genremalerei, wobei sich die einzelnen Gattungen immer wieder überlagern.

In den Gemälden von Florian Bühler geht es um die Kraft der Malerei und auch darum eine eigene, widerspenstige und teilweise beinahe hinterhältige Realität zu erschaffen. Bühlers Werke geben vor, realistisch zu sein. Der Künstler scheint mit seinem Farbauftrag haargenau die vorgefundene Stofflichkeit der Vorlage ins Bild zu übertragen. Der Betrachter glaubt, mit den Fingerspitzen die Oberfläche der Motive betasten zu können, so präzise und greifbar sind jene wiedergegeben. Aus nächster Nähe entdeckt man auf der Leinwand zwischen Motiv und Betrachter jedoch einen feinen Film, der die unterschiedlichen

Florian Bühler (*1983, Lugano, lebt und arbeitet in Zürich und Frankreich) hat an der ZHdK in Zürich studiert und in verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen in Galerien und Institutionen ausgestellt. Im 2021 hat er einen Preis von der UBS Kulturstiftung gewonnen. Sein Werk befindet sich in wichtigen nationalen und internationalen Sammlungen.

Bild: Florian Bühler, *Findling II*, 2018, Öl auf Leinwand

Gina Fischli



Gina Fischlis Skulpturen entführen uns in eine nostalgische Welt, die Kindheitserinnerungen hervorrufen aber auch Klischees aus häuslichen Szenerien eindringlich veranschaulichen. Ursprünglich von der Bühnenbildgestaltung herkommend, verbindet Fischli ihr Interesse für Bühnenszenierungen mit Populärkultur und einer grossen Portion Humor. Die hier gezeigten drei Werke – eine Katze, ein Hund und eine Maus – hat sie in leicht amateurhaft wirkender Handarbeit aus weissem Gips und angeklebten Knopfaugen geschaffen und diese mit Stoffresten von Kleidern, die ihr Bekannte überlassen haben, überzogen. Die skurril anmutenden fragmentierten Kreaturen werden durch die Bekleidung vermenschlicht und lassen ein Gegenüber entstehen, welches unsere Assoziationen mit abgewetzten Kuscheltieren aus Kinderzeiten in Frage stellt.

Gina Fischli (*1989, Zürich) lebt und arbeitet in Zürich, Schweiz. Sie studierte an der Royal Academy of Art in London sowie an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Einzelausstellungen im Neuen Essener Kunstverein, Essen; 303 Gallery, New York; Forde, Genf. Ihre Arbeiten wurden in Gruppenausstellungen u.a. im Schaulager Basel; Kunstmuseum Solothurn; Chapter NY, New York; Aspen Art Museum, Aspen; Sculpture Garden, la Biennale de Genève, Genf; Fri Art, Fribourg; Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg; Royal Academy, London; Cork Street, London; Swiss Institute, New York; Kim?Contemporary Art Center, Riga gezeigt.

Installationsansicht: Gina Fischli, *Lady Marmalade*, 2023, Stoff, Gips und Draht. Photo credit: Flavio Karrer
Courtesy Karma International, Zürich

Patrick Graf

Patrick Graf ist ein Geschichtenerzähler und Fantast. Er greift aktuelle Themen auf, die er in comicartige Figuren dreidimensional übersetzt. Patrick Graf's Arbeitsweise beruht auf der Vermischung von Werk und Alltag, Fiktion und Realität. Er arbeitet seit 1999 an der Geschichte des Ypsilon'schen Zeitalters rund um den verrückten Dr. Y., die er in Buchform auf bereits über 4'000 A4-Seiten mit Zeichnungen und Texten dokumentiert hat und laufend weiterentwickelt. Patrick Graf entwickelt auf diesen Seiten und den davon inspirierten Arbeiten einen unglaublichen Erzählstrang, der den Betrachter in eine neue, ganz eigene Welt entführt, fesselt und nicht selten auch zum Nachdenken anregt. Er Arbeitet mit verschiedenen Medien,



wie raumgreifende Installationen, Radierungen, Holzschnitte, Malerei, Performances und neu auch im digitalen Bereich in Form einer Game App.

Patrick Graf (*1981, Zürich) hat an der ZHdK in Zürich studiert. Sein Werk wurde in verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen, sowohl in Galerien und Institutionen, wie der Kunsthalle St. Gallen, dem Kunstraum Baden, dem Haus der Kunst in Uri oder dem Trudelhaus Baden gezeigt. 2019 wurde er von der Modemarke Hermès nach Shanghai eingeladen, um die Schaufenster mit seinen traumhaften Inszenierungen zu bespielen.

Installationsansicht: Ausstellung «El Tschuggo Forest / El Huebi Ciudad», KATZ CONTEMPORARY, 2017

Fabienne Hess

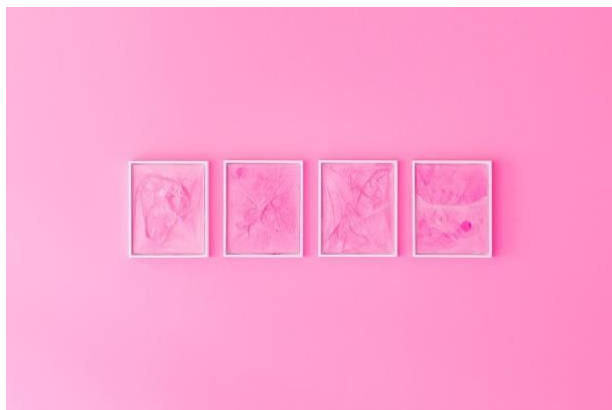
Fabienne Hess befasst sich in ihren Arbeiten mit gefundenen, digitalen Materialien, welche sie dem Internet entlockt, um deren scheinbar endlosen Zyklus der Metamorphose zu erforschen. Die Spuren, welche wir im Internet hinterlassen und die niemals vollständig gelöscht, geschweige denn zerstört werden können, bilden den Ausgangspunkt ihres Schaffens. Mithilfe einer Recovery Software hat sie in der Serie «Corrupted Portraits» ihre eigene Festplatte nach Datentrümmern durchforstet und ist immer wieder auf erkennbares Material gestossen. Den auf Seidentüchern bedruckten fragmentarischen Bildern, auf welchen wir Ikonen der Kunstgeschichte, des Films oder berühmte Persönlichkeiten erahnen, haucht sie durch diesen Prozess neues Leben ein und verleiht ihnen eine neue Existenz.

Fabienne Hess (*1980, Uster) ist eine in London lebende Schweizer Künstlerin. Sie schloss 2012 ihr Studium am Royal College of Art in London ab und hat ihre Arbeiten seitdem unter anderem in der Gallery North, Newcastle Upon Tyne; French Riviera, London; Tinguely Museum, Basel; MK Gallery, Milton Keynes; Upstream Gallery, Amsterdam; Talbot Rice Gallery, Edinburgh und Dakar Biennale gezeigt.



Installationsansicht: Fabienne Hess, *Dietrich*, 2013 aus der Serie «Corrupted Silk Portrait Series», Digitaldruck auf Seide

Nici Jost



Nici Jost widmet sich in ihrer künstlerischen Praxis unumwunden der Farbe Rosa, ihren charakteristischen Eigenschaften und der Position, welche diese Farbe in der Psychologie, Kunst, Poesie, Literatur und Politik einnimmt. Jost arbeitet jedoch nicht nur mit Rosa als umstrittenem Element sozialer und kultureller Assoziationen: Rosa ist Josts' gesellschaftspolitische Linse, der es gelingt, wie keine andere Farbe im Spektrum zu polarisieren. Ein wichtiger Werkstrang bilden diejenigen Werke, welche Jost von anderen Künstlern bekommt. Sie bietet anderen Kunstschaffenden die Möglichkeit, ungenutzte oder

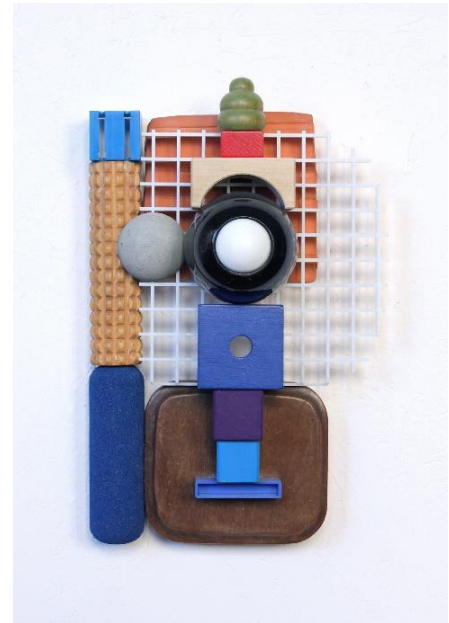
ungewollte Kunstwerke zu recyceln. Jost sammelt diese Werke ein und verändert sie. Alle gesammelten Werke werden mit einem einheitlichen rosafarbenen Seidenlack überzogen, so dass nur noch die Formen der Werke sichtbar sind. Der Begriff der *Appropriation* sowie die Frage nach der künstlerischen Freiheit wird durch diese Werkgruppe auf die Spitze getrieben.

Nici Jost (*1984) absolvierte nach einer Ausbildung zur Fotografin in Kanada im Jahr 2016 einen Master in Fine Arts an der HGK FHNW in Basel. 2015 erhielt sie einen Werkbeitrag des Kuratoriums Kanton Aargau. 2019 erschien ihre erste umfassende Publikation *Instinctive Desire*, herausgegeben vom Aargauer Kuratorium als Band 8 der Reihe *Primeur*. Ihre Arbeiten wurden in der Schweiz und im Ausland gezeigt und in renommierten privaten und öffentlichen Sammlungen in Europa, Asien und Nordamerika aufgenommen.

Installationsansicht: Nici Jost, *Second Skin I-V*, 2017, Holz, Farbe & Plastiksäcke

Lutz & Guggisberg

Die in Zürich lebenden Schweizer Künstler Andres Lutz und Anders Guggisberg arbeiten seit 1996 als Duo «Lutz & Guggisberg». Die beiden Künstler entwickeln ein vielseitiges Werk, das die Bandbreite unterschiedlichster Medien umfasst, darunter Installation, Malerei, Skulptur, Fotografie, Performance und Video. Inspiriert ist ihr Repertoire von unterschiedlichen Disziplinen wie Kunstgeschichte, Geschichte, Ethnologie, Geologie, Biologie und Literatur. Ihr subtiles Werk, das von Humor und Phantasie durchdrungen ist, kreieren sie mit den einfachsten Mitteln – oftmals recycelte Alltagsgegenstände – und schaffen so enzyklopädische Szenarien, die an Kuriositätenkabinette oder dadaistische Assemblagen erinnern. Ihre Werke entstehen durch eigenwillige Verbindungen, oszillieren dadurch zwischen Realität und Fiktion, Abstraktion und Figuration sowie Genialität und Dilettantismus. Oftmals beziehen sie auch Musik und Wort in ihr Werkschaffen ein, um doppeldeutige, humoristische Statements zu generieren.



Andres Lutz (1968*, Wettingen) hat die F + F Schule für Kunst und Mediendesign in Zürich absolviert, Anders Guggisberg (1966*, Biel) die Schule für Gestaltung in Zürich. Unabhängig voneinander reüssieren die beiden Künstler auch in den Bereichen Musik und Sound-Design sowie im Kabarett. Ihr gemeinsames Werk haben sie in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert: Kunst Museum Winterthur; Collezione Maramotti, Reggio Emilia; Kunstmuseum St. Gallen; St. Gallen; Aargauer Kunsthaus, Aarau; Museum Bellpark, Kriens; Centre culturel suisse, Paris; Museum Folkwang, Essen; Museum Boymans van Beuningen, Rotterdam; und MUDAM, Luxemburg.

Installationsansicht: Lutz & Guggisberg, *Gitterkopf*, 2021, diverse Materialien

David Renggli



David Renggli's Oeuvre ist von Poesie, Humor aber auch subtiler Kritik durchdrungen und lotet eine Vielfalt an Themen, Formen und Materialien aus. Sein Schaffen kennt keine Beschränkung auf ein Medium und stiftet oft Verwirrung und Überraschung. Renggli bedient mit seinen Malereien, Skulpturen, Collagen und Installationen die unterschiedlichsten Klischees von Sehnsucht, Verlangen und Vorstellungen von Idylle und bricht diese, um unsere Wahrnehmung zu analysieren. Mit einfachen Alltagsmaterialien wie einem zusammengeschweissten Stahlrohr erschafft er abstrakte, mäandrierende Farb-Objekte, die in ihrer Fragilität an räumliche Zeichnungen oder Wucherungen erinnern. Durch die Verwendung von uns bekannten Objekten, sind seine Werke haptisch erfahrbar und eröffnen somit ein neues Spektrum an Farb- und Materialverbindungen, das sich formal und inhaltlich manifestiert.

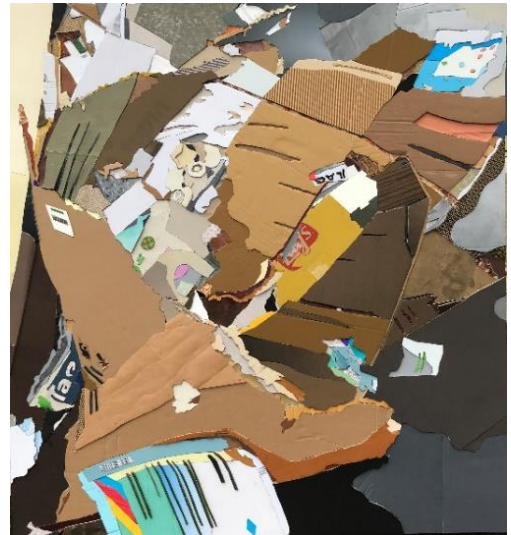
David Renggli (*1974) lebt und arbeitet in Zürich. Er besuchte die Kunstgewerbeschule in Zürich und sowie Gerrit Rietveld Academy in Amsterdam und hat bereits in den verschiedensten Institutionen ausgestellt:

u.a. Kunsthalle St. Gallen; Kunstmuseum Bern; Migros Museum Zürich; Kunsthaus Zürich; Villa Merkel, Esslingen; Swiss Institute, New York und Tate Britain, London.

Installationsansicht: David Renggli, *Spell My Name (Oktalor)*, 2021, Stahl und Acryl
Courtesy Tobias Müller Modern Art, Zürich

Niklaus Rüegg

Die Arbeiten von Niklaus Rüegg beschäftigen sich mit der Sprache der populären Kultur, deren Referenzen er in Magazinen, Supermärkten und der Sprache der Propaganda sowie der Literatur nachspürt. Dabei imponiert vor allem seine langjährige Arbeit mit Donald-Duck-Comics als Ausgangsmaterial, welche er auf verschiedene Art in die Verfremdung oder Entleerung geführt hat. Dabei sind Publikationen, ein Film sowie diverse Bilderreihen entstanden. Seine Ausdrucksformen umfassen Gemälde, Collagen, Zeichnungen, Fotografien und Grafiken, sowie auch Objekte und Skulpturen. Ein weiteres für Rüegg zentrales Thema bildet die Auseinandersetzung mit dem soziologischen Fussabdruck unserer Konsumkultur, die er in grossformatigen Installationen aus Kartonabfällen visualisiert. Diese fortlaufende Werkgruppe heisst «Die Zürcher Kartonabfuhr».



Niklaus Rüegg (*1977, Männedorf) hat an der ZHdK in Zürich studiert sowie in Gent den Master absolviert. Ausgewählte Ausstellungen: Convent Art Space, Gent (2017), Art Prospect St. Petersburg (2016), Theater Spektakel Zürich (2016), Lausanne: Circuit – Dominos (2015).

Bild: Niklaus Rüegg, *Hofwiesenstrasse*, aus der Serie «Die Zürcher Kartonabfuhr», 2021, Karton auf Karton

DS Son

In ihrer künstlerischen Praxis nimmt DS Son den Begriff der kulturellen Identität als Ausgangspunkt, um die Mechanismen des Begehrens und die entfremdenden Effekte der Fetischisierung in unserem postindustriellen Zeitalter des Brandings und des personalisierten Marketings zu entschlüsseln. Anhand visueller Anhaltspunkte aus der Popkultur, der Wissenschaft und der Werbeindustrie sowie ihrer eigenen Biografie schafft sie Werke, die über Prozesse der Assimilation und sozialen Mimikry nachdenken und deren objektivierende Folgen für Körper und Identitäten aufzeigen.

DS Son studierte Curatorial Studies an der ZHdK in Zürich. Ausgewählte Ausstellungen: Whitenoise, Seoul (2023), Luma Westbau, Zürich (2023), Werkschau 2022, Haus Konstruktiv (2022), Lighthouse, Zürich (2022), Knit, Buenos Aires (2022), Kulturfolger, Zürich (2021).

Installationsansicht, Detail: DS Son, *Role Play (Transformed Bodies)*, 2022, Leinen, Metall, recyceltes PVC, Motor. Photo credit: Felix Jungo



Martina von Meyenburg



Martina von Meyenburg nimmt uns mit ihren aus arrangierten Fundstücken gefertigten Objekten mit auf eine Zeitreise. In diesen «Memory-Traced Objects» konfrontiert sie uns mit der Gleichzeitigkeit von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und stellt damit die Linearität zeitlicher Wahrnehmung in Frage. Im Auge des Betrachters verschmelzen in einem Moment des Innehaltens Erinnerung, Objekt und Projektion miteinander. So lösen die von der Künstlerin zusammengetragenen Gegenstände Erinnerungen aus und sind zugleich Projektionsfläche neuer Geschichten. Die Inszenierungen sind von einer eigentümlich poetischen Schönheit. Durch die unerwartete Verwendung und Zusammenstellung von

Objekten gegensätzlicher Eigenschaften, spielt die Künstlerin gekonnt mit ursprünglichen Assoziationen und öffnet neue Sichtweisen. Der Betrachter wird angeregt in einem Moment des Innehaltens seinen eigenen Spuren, Geschichten und Projektionen nachzugehen. Die von der Künstlerin gewählten Titel für die Arbeiten sind pointiert, witzig und von bekannten Redewendungen und Sprichwörtern inspiriert.

Martina von Meyenburg (*1975, Zürich) hat am Central Saint Martins College of Art and Design in London studiert.

Installationsansicht: Martina von Meyenburg, *Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen*, 2012, Rad, Schere, Keramiktöpfe, Spiegel, Glasgefäss



Valentina Frutig

Seit 2017 arbeitet Valentina Frutig für die Nicola Erni Collection, einer Kunstsammlung mit Schwerpunkt Fotografie und zeitgenössischer Kunst. In dieser Funktion ist sie unter anderem für die Sammlungsstrategie, Leihanfragen, das Verfassen von Texten für Publikationen oder für die umfassende Werkdokumentation verantwortlich. Regelmässig leitet sie private und öffentliche Führungen in den zwei Sammlungsgebäuden. Valentina studierte Kunstgeschichte und Theorie & Geschichte der Fotografie im Master an der Universität Zürich. Danach war sie als Business Coordinator beim Auktionshaus Christie's tätig und später für die Schweizer Sammler im VIP-Team der Art Basel zuständig.

Photo credit: Kuenzli Photography



Frédérique Hutter

Frédérique Hutter ist seit über 25 Jahren in der Kunstwelt aktiv. Nach ersten Erfahrungen im Auktionswesen bei Christie's Geneva, leitete sie internationale Galerien und gründete 2008 die erfolgreiche Galerie KATZ CONTEMPORARY. Mit über 50 kuratierten Ausstellungen bot sie jungen und etablierten Künstlern eine Plattform. 2018 startete sie FRÉDÉRIQUE HUTTER ART CONCEPT, das temporäre Ausstellungsprojekte, das Betreuen und Aufbauen der Karriere ihrer Künstler, Kunstberatung, Verkaufstätigkeiten und Sammlungsaufbau umfasst. Seit April 2022 berät sie die Kunstsammlung einer grossen Schweizer Versicherung.

Photo credit: Mirjam Kluka Photography



Bettina Meier-Bickel

Die Zürcher Kunsthistorikerin Bettina Meier-Bickel bewegt sich seit über 25 Jahren aktiv in der Kunstwelt. Sie besitzt langjährige Erfahrung im Galeriewesen, dem Kunstmarkt und in der Kunstvermittlung. Als ehemalige Mitinhaberin und Co-Direktorin einer internationalen Galerie in Zürich, unterstützt sie heute Museen, Kulturinstitutionen, Unternehmen, private Sammler:innen und Künstler:innen und hilft ihnen, in einer ständig verändernden Umgebung zu agieren und zu navigieren. Neben den unterschiedlichsten kuratorischen Ausstellungs- und Kunst am Bau Projekten, realisiert Meier-Bickel zudem innovative Kunstvermittlungsprojekte und ist in diversen Jurys vertreten.

Photo credit: Mirjam Kluka Photography

Three Janes

Von Jane Birkin, Jane Fonda, zu Jane Austin oder Jane Eyre – der Vorname ruft viele starke Frauenfiguren in unserer Geschichte auf, die sich mit grossem Engagement für diverse Kulturdisziplinen einsetzten. Diese Persönlichkeiten inspirierten das Zürcher Kuratorenkollektiv Three Janes für ihren Namen. Valentina Frutig, Frédérique Hutter und Bettina Meier-Bickel kennen sich seit längerem aus der Zürcher Kunstszene. Aus der gemeinsamen Passion für das zeitgenössische Kunstschaffen ist die Idee eines Kollektivs entstanden, das sich immer wieder aufs Neue mit diversen Themenfeldern in provisorischen Ausstellungsorten auseinandersetzt und ihrem breiten Netzwerk präsentiert.

collective@threejanes.ch

